

9. IV. 1916

Meinem Jüngsten.

(mit Eichenlaub und Farnengrün).
Von einer Mutter.

Der deutsche Wald entbietet seinen Gruß.
Durchwandert ihn heut nicht dein leichter Fuß?
Dein Arm, er schützt des Waldes stolze Bäume,
Das frische Grün, das Weben seiner Träume,
Hier nicht entstellt durch gift'gen Pulverdampf,
Hier nicht zerstört durch wilden Schlachtenkrampf. —
Wie rein die Luft, wie klar des Himmels Bläue!
Der Eichbaum hoch, ein Bild der deutschen Treue —
Der Buchenstamm, so glatt und blank wie Eisen,
Sein Wipfelrauschen nicht genug zu preisen.
Von drüben lockt das süße Lied des Finken,
In Sehnsucht will die Drossel ganz ertrinken —
Das flötet, schmettert, jauchzet, klagt und fleht,
Der deutsche Wald im Hochzeitskleide steht.
Der Kuckuck wird nicht müde, einzuladen:
Oh, komm und schaut die Schönheit ohne Schaden!
—— Ich schaue sie. Umhegt von stiller Feier.
O Heimatfrieden, der erkauft so teuer
O Heimatzauber! Deine tiefsten Gluten —
Ein flammend Opfer und ein still Verbluten. —
Geweih't, geheiligt, die für dich sich wehren,
Damit du bleibest, Deutschland, „hoch in Ehren“. E. M.